



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:

Durch Zeitung monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Falle längerer Abwesenheit besteht kein Anspruch auf Verrechnung der Zeitung aber auf Wiederholung des Bezugspreises. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenburg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz W. Dilling, Neuenburg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenburg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:

Die Anzeigenpreise sind in der 7. Heft, amtliche Ausgabe 5.5. 1941, Ausgabe 24. Heft, Ausgabe der Ausgabeamtliche 8. Heft veröffentlicht. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenburg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz W. Dilling, Neuenburg (Württ.)

Nr. 232

Neuenburg, Dientsag den 22. September 1942

100. Jahrgang

Zeret und Wladimirovskij im Sturm genommen

Erneute Entlastungsangriffe der Sowjets nördlich Stalingrad zusammengebrochen — Die Reste des britisch-amerikanischen Großangriffs

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Zeret wurden nach Überwindung schwierigen und ungunstigen Geländes die wichtigsten, vom Gegner jahrelang verteidigten Städte Zeret und Wladimirovskij im Sturm genommen.

In einzelnen Stadtteilen von Stalingrad, das der Feind unter Zuführung neuer Kräfte verzweifelt zu halten versucht, sind noch erbitterte Straßenkämpfe im Gange. Erneute Entlastungsangriffe gegen die Riegelstellung nördlich der Stadt brachen verlustreich zusammen. Bei Saratow warf die Luftwaffe Lanefluger an der Wolga in Brand.

Nordwestlich von Woronesch schloßerten wieder mehrere feindliche Angriffe. Auch südlich des Ilimensees und südlich des Kodogosees wurden wiederholte Angriffe der Sowjets durch zusammengefügtes Feuer aller Waffen unter schweren blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Die Luftwaffe verteilte auf dem Kodogosee ein Frachtschiff, ein weiteres Schiff wurde beschädigt und ein Bewohner in Brand geworfen.

Deutsche Kampfflugzeuge bekämpften gestern in der Dniepr-Bucht bei Archangelsk trotz besonders schwieriger Wetterlage die Reste des britisch-amerikanischen Großangriffs. Drei Handelschiffe wurden mehrmals getroffen.

In Nordafrika griffen Verbände der deutschen Luftwaffe feindliche Kräfte an der El-Alamein-Front und im südlichen Wüstengebiet mit Bomben und Bordwaffen an. Vier britische Jäger wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

In der Zeit vom 9. bis 20. September verlor die britische Luftwaffe 189 Flugzeuge, davon 46 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 22 eigene Flugzeuge verloren. In den Kämpfen im Raum von Stalingrad ist eine

sommerhochwestpreussische motorisierte Infanteriedivision bei der erfolglosen Abwehr harter Entlastungsangriffe des Feindes an einem Tage 129 Sowjet-Panzerkampfwagen ab.

Sowjetische Landungsversuche an der Eismeerküste

Berlin, 20. Sept. Wie das DNB mitteilt, landeten die Bolschewisten im Frontabschnitt von Murmansk während der Nacht vom 17. zum 18. September in der Rotta-Wucht südlich der Fischer-Dalbinsel eine kleinere Abteilung, die die deutschen Stützpunkte angreifen sollte. Durch die Wachsamkeit deutscher Posten wurde der Feind im Gegenstich unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Der Rest der feindlichen Landungsgruppen flüchtete, so daß gegen 9 Uhr früh die feindliche Landung vollkommen geendet war. In der Rotta-Wucht anlaufende bewaffnete bolschewistische Motorboote, die wohl ebenfalls Feindtruppen an Land sehen sollten, wurden durch deutsches Artilleriefeuer zum Abbrechen gezwungen. Die Bolschewisten hatten bei diesen Unternehmen hohe Verluste an Menschen und Material.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 21. Sept. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Am 20. September führte die Luftwaffe der Achsenmächte erfolgreiche Bomben- und MG-Angriffe auf feindliche Kraftfahrzeugverbände im Hinterland der ägyptischen Front durch. Zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden in Brand gesetzt. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen vier feindliche Flugzeuge ab. Britische Flugzeuge bombardierten Tobruk. Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf bewohnte Ortschaften der Provinz Agrigento und belegten sie mit MG-Fener. Die Angriffe forderten keine Opfer.



Das brennende Stalingrad. Aufnahme: Luftwaffe (Df.).

Die Stadt des Henters

Man kann es verstehen, daß Stalin immer wieder den ausdrücklichen Befehl gegeben hat, die Stadt, die seinen Namen trägt, mit letzter Verbissenheit zu verteidigen. Man kann verstehen, daß der Hentor der Sowjetunion alle denkbaren und undenkbaren Methoden bolschewistischer Brutalität in Anwendung bringen ließ, um den sowjetischen Widerstand in Stalingrad zu verstärken. Und man kann auch die rasende Wut Stalins verstehen, daß sein Stalingrad, die Riefenfestung und höchstbedeutende Industriehochburg an der uneren Wolga, trotz aller persönlichen Anstrengungen und trotz Aufopferung ungezählter Menschenleben und Materialmengen dennoch dem deutschen Ansturm erliegen mußte. Wie gelangt man verheißt dies alles, wenn man weiß, daß ein Sieg über Stalingrad neben der unachdbaren militärischen Bedeutung und weltwirtschaftlichen Auswirkung gleichzeitig auch ein Triumph über Stalin selbst sein wird, der nicht nur durch seinen Namen, sondern auch durch blutige persönliche Erinnerungen mit dieser Stadt engstens verbunden ist, die ein Symbol der Macht des Bolschewismus war.

Von hier aus nämlich begann Stalins Aufstieg zum allgewaltigen Sowjetbespoten. Die Erinnerung schließt zurück in die Bürgerkriegsjahre nach der „glorreichen“ Oktoberrevolution, dem Siege der bolschewistischen Unterwelt. Damals gehörte Josif Wifarionowitsch Dschuasschwilli, der sich selbst den Namen Stalin (Der Stählerne) beilegte, noch zu den untergeordneten bolschewistischen Parteigrößen. Mit dem scharfen, verschenden Intellekt des Verachteten Lenin-Ullanow, mit der jüdischen Betriebsamkeit und Dialektik Trotski-Bronstein konnte sich der slowenische, verschlagene Stalin nicht messen. Ebenfalls konnte er zunächst mit vielen anderen Bolschewistenbauernkonkurrieren; die Quittung dafür präsentierte er ihnen, als er zur Macht gekommen war.

In Jarzsun — wie Stalin es selbst behauptet — konnte Stalin seinen Genossen zum ersten Male beweisen, daß er ihnen doch in einem überlegen war: in der brutalen Niederschlagung und gemein-schablosigen Durchföhrung seiner Pläne konnte er zeigen, daß er über den kleinen Zilliser Pant-räuber hinausgewachsen war zu einem Terroristen und Massenmörder, der alle bisherigen Dörnellenden überbot und damit alle Eignung in sich vereinte, später einmal das Erbe Lenins zu übernehmen.

In den Jahren 1918/19 hand es schlecht um Sieg und Weiterbestand der bolschewistischen Herrschaft: weite Gebiete des ehemals zaristischen Rußland lebten das bolschewistische Blutregiment ab; die Wälder wödrten sich dazoen, wehr- und willenlose Opfer eines wahnwichtigen jüdischen Experiments zu werden. Am härtesten wurden die neuen Machtüber vom Osten und Süden her bedroht. Die Truppen des Admirals Koltschak...

Die Erfolge am Zeret

Starke Minensperre in Stalingrad geräumt — Sowjetische Entlastungsangriffe abgeschlagen

Berlin, 21. Sept. In den Kämpfen an der Zeretfront und vor Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht er-gänglich mit:

Am Zeret brachte der deutsche Angriff am 20. 9. weitere Erfolge. Panzertruppen stürmten nach fünfständigem Kampf die für die Fortsetzung des Kampfes wichtige Ortschaft Wladimirovskij ostwärts des Zeretflusses an der Bahnstrecke Wladimirovskij-Ordnonskide. Trotz hartnäckigem Widerstand in zum Teil tiefgründerten und durch zahlreiche Minen verfestigten Gelände war der Feind in seinem geschützten und stark ausgebauten Stellungssystem der stürmenden deutschen Infanterie nicht gewachsen. In diesen Kämpfen wurden allein im Abschnitt einer Division über 1000 Minen aufgenommen. Nach Durchbruch durch diese Stellungen und Überwindung eines Sumpfgeländes stießen die deutschen Truppen weiter nach Süden vor und eröhrten die Stadt Zeret am Ostufer des Zeret.

In Stalingrad gewannen die Angriffsgruppen gegen hartnäckig verteidigte Widerstandspunkte weiter Boden. Beim Räumen einer starken 200 Meter langen Minensperre gelang es einer Pionierkompanie trotz unausgesehten bestigen Beschusses innerhalb 26 Stunden 1501 Minen der Bolschewisten unschädlich zu machen. Der Umsicht des Kompanieföhrers und der Tapferkeit seiner Pioniere war es zu verdanken, daß ohne größere Verluste eine Gasse geschaffen wurde für die vor-dringenden Infanteristen und Panzer. Gegen die Riegelstellung nördlich von Stalingrad rannten die Bolschewisten mit starken Kräften weiter an. Die Entlastungsangriffe wur-

den in erbitterten Kämpfen unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. Eine sommerhochwestpreussische motorisierte Infanterie-Division, die sich bereits in der Abwehrschlacht der letzten Tage bewährt hatte, schloß an einem Tage 129 bolschewistische Panzerkampfwagen ab.

Deutsche Kampfflugzeuge richteten den Schwerpunkt ihrer Angriffe gegen die Widerstandspunkte und Bunker in der Stadtmittte. In den feindlichen Batteriestellungen brachten Sturzkampfflugzeuge 11 Geschötte zum Schweigen. Schlacht- und Jersörerflugzeuge bekämpften die angreifenden Bolschewisten an der nördlichen Riegelstellung mit nachhaltiger Wirkung. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 19 bolschewistische Flugzeuge bei zwei eigenen Verlusten ab, sechs weitere feindliche Flugzeuge wurden von der Flakartillerie zum Absturz gebracht.

„England hat Hilfe nötiger als die UdSSR“

Stockholm, 21. Sept. Wie Reuters aus Sydney meldet, ist der Korrespondent der sowjetischen Nachrichtenagentur, Wladimir Mikobeyev, soeben in Sydney eingetroffen, um in Australien ein Zweigbüro zu eröffnen. Er erklärte, England brauche eine zweite Front nötiger als die Sowjetunion. „Wir brauchen keine Hilfe von England, sondern England hat unsere Hilfe nötig. Nur eine zweite Front wird Deutschland hindern, seine Streitkräfte aus der Sowjetunion zu ziehen und gegen England zu werfen“. Im übrigen gab er zu, daß die Lage der Bolschewisten nicht gut sei. Eine sofortige Aktion sei nötig.



Panzerjäger der Waffen-SS im Uwald des Kaukasus. SS-PA-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Wöbels.



Anzunicke und Sturmgeschötte im Vorgehen gegen eine der herrschende Höhe. PA-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Leopold (Wf.).



Gedenktage

22. September.

- 1666 Der Kupferstecher Matthäus Merian d. Ä. in Basel geboren.
- 1826 Der Dichter Johann Peter Hebel in Schwöbzingen gest.
- 1889 Der Generalfeldmarschall Wilhelm Meißel, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, in Helmshörode (Hannoversch) geboren.
- 1914 Kapitänleutnant Weidigen, der Führer von U-Boot 2, versenkt drei englische Panzerkreuzer bei Doel van Soland.
- 1915 Herbstfeld in der Ghanwanau.

Hundert Jahre Liebig

... Fleischkraft, wird jeder Leser ergänzen! — Wenn es J. K. v. Liebig noch erlebt hätte, daß sein Name der Nachwelt ausgerechnet in Verbindung mit Bouillon überliefert werden sollte, er hätte es sich wohl verdienen, denn damit ist nur eine nebenwärtige Leistung aus Liebigs Werk und Leben festgehalten worden. Liebig war in Wirklichkeit einer der wenigen wissenschaftlichen Politiker des vorigen Jahrhunderts, dessen große Leistungen als Chemiker geradezu auf seinen politischen Erfenntnissen aufbauten. Er ist die Gestalt eines modernen Forschers inmitten des Mittelalters des vorigen Jahrhunderts. Seine richtigen politischen Fragestellungen führen ihn zu seinen Aufgabenstellungen in seinem Fachbereich, der Chemie, die er aus ihren ersten Anfängen entwickeln hilft.

Als Liebig in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts anfängt, als Chemiker zu arbeiten, kann von einer Chemie kaum die Rede sein. In Deutschland lebte damals die deutsche Wissenschaft kaum erst frisch gebacken. Liebig ist deshalb gezwungen, nach Paris zu gehen, um dort seine Studien zu absolvieren, denn dort war man schon zum ersten Experiment und zur Ergründung der ersten Gesetze der chemischen Wissenschaft gekommen. Als Chemiewissenschaftler kommt er dann nach Deutschland zurück, erhält in Gießen eine Professur und verleiht es, in einem immerwährenden Tempo die deutsche chemische Wissenschaft auf seinem Spezialgebiet, der organischen Chemie, mit aufzubauen zu helfen. Es sind jetzt hundert Jahre her — und deshalb erinnern wir uns dieser Vorgänge —, daß Liebig ein so großes Werk über die „Zerchemie“ der Cellulose veröffentlicht wurde. 1840 war seine „Organische Chemie“ erschienen. Liebig hatte die Gesetze des Pflanzenwachstums entdeckt. Er hatte anständig gemacht, was eine Pflanze an Nährstoffen braucht: Stickstoff, Phosphor, Kalzium, Kalzium.

Die faszinierende Frage seiner Zeit: Warum geht die Bodenfruchtbarkeit zurück, und warum müssen deshalb Jahr für Jahr tausende deutscher Volksgenossen das Land verlassen, um in anderen, fruchtbareren Gegenden ihren Lebensunterhalt zu suchen, war beantwortet. Liebig weiß auch die einzige richtige Hilfe: Die Nährstoffe müssen ersetzt werden, und zwar durch mineralischen Dünger. Er gibt die ersten Anweisungen zur Herstellung künstlichen Düngers und erlebte noch die Anfänge dieses Teiles unserer chemischen Industrie, die dann im Verlaufe der nächsten Jahrzehnte eine gewaltige Entwicklung nehmen sollte.

Das historische Verdienst Liebigs ist also, daß er aus politischen und sozialen Vorgängen als Naturforscher die richtigen Folgerungen zieht, die Zusammenhänge zwischen Chemie, Landwirtschaft und Politik erkennt und aus dieser richtigen Fragestellung zu einer wissenschaftlichen Großtat gelangt, wie sie nur selten einem Manne vergönnt ist. Er selbst hat in einem treffenden Satz die Erkenntnis seines Lebens niedergelegt: „Der Friede ernährt nicht und der Krieg zerstört nicht die Bevölkerungen, beide Jährhunderte über ein vorübergehendes Einfließen auf sie aus. Was die menschliche Gesellschaft zusammenhält oder auseinanderreißt und die Nationen und Staaten verschlingt oder mächtig macht, dies ist immer und zu allen Zeiten der Boden gewesen, auf dem der Mensch seine Hütten baut.“

Die neue Tuberkulosehilfe des Reiches ab 1. April.

Berlin, 20. Sept. Der Reichsinnenminister hat jetzt als Termin des Inkrafttretens der neuen Tuberkulosehilfe des Reiches den 1. April 1943 festgesetzt. Der Minister hat gleichzeitig Durchführungsbestimmungen erlassen, in denen der Wirkungsbereich und die Leistungen der Tuberkulosehilfe im einzelnen geregelt werden.

— Keine Zwangsvermietung von Wohnungen. Der Wohnungsbau für den Vierjahresplan hat eine Verordnung erlassen, nach der ab 15. September die Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art, z. B. Werkstätten, Werkstätten oder Geschäftsräume verboten ist. Solche Wohnungen, die von Behörden oder Dienststellen zurzeit beansprucht werden, sind wieder freizumachen, wenn ausreichender Ersatzraum zur Verfügung steht. Das gilt auch für die Partei und ihre Organisationen. Mietverträge über solche Räume können von den Mietern in Monatsfrist gekündigt werden. Zur Unterbringung von Dienststellen können die zuständigen Stellen die Freigabe nicht oder nicht genügend ausgenutzter Geschäftsräume jeder Art verlangen.

— Vitaminierte Lebensmittel. Zusätze von natürlichen oder synthetischen Vitaminen zu Lebensmitteln (sogen. vitaminisierte Lebensmittel) dürfen beim Verkauf nur dann angebracht werden, wenn sie beim Reichsgesundheitsamt angemeldet worden sind. Bei der Anmeldung sind der Name und die Firma des Herstellers, die Art der Herstellung, die Art und Menge des zuzusetzenden oder durch chemische, physikalische oder biologische Verfahren erzeugten Vitamins sowie die in Aussicht genommene Verzehrmenge anzugeben. In den Vitaminen im Sinne dieser Verordnung gehören auch die Vitamine (Reichsgesetzblatt Nr. 22).

— Einschränkung des Direktbezuges beim Winter. Im Verhandlungsblatt des Reichsministeriums Nr. 62 wurde eine Verordnung Nr. 52 veröffentlicht, die eine Neuordnung des Weinabflusses des Reiches darstellt. Durch die neue Anordnung wird der Kreis der zum Einkauf beim Winter berechtigten Betriebe noch weiter eingeschränkt, um hierdurch eine Verbesserung der Kontrolle über den Absatz des Weines aus den Erzeugerbetrieben zu gewinnen. Künftig werden nur noch ganz bestimmte Kundenkreise für den Einkauf beim Erzeuger zugelassen, und zwar grundsätzlich die Weinverarbeiter, die auch in Zeiten des normalen Herbstgeschäftes und normaler Geschäftsbeziehungen ihren Wein vom Winter bezogen haben. Die Weinbauwirtschaftsverbände geben an die einkaufsberechtigten Betriebe die über bestimmte Mengen lautenden Weinabflußmarken aus, die die einzige Legitimation zum Weinbetrieb darstellen.

— Bekämpfung der für alle transportablen Oelen. Der Reichswehrminister für technische Erzeugnisse hat durch Anordnung im Deutschen Reichsgesetzblatt Nr. 205 eine Bekämpfung der bei den Unternehmen auf der Stufe des Einzelhandels, einschließlich des Großhandels, lagernden transportablen Oelen (eiserne Oelen, keramische Oelen, Kohlenöle, einschließlich des Schmieröls, lagernden transportablen Oelen (eiserne Oelen, keramische Oelen, Kohlenöle) oder Kohlenöle) angeordnet. Etwa ab 15. September 1942. Die Unternehmen haben ab 25. v. d. d. am 15. September 1942 vorhandenen Lagerbeständen der Oelen zur Verfügung zu stellen. Desgleichen haben die Oelen der transportablen Oelen und Oelenarten den Reichswehrminister für technische Erzeugnisse bis zum 10. d. d. 1942, am 10. d. d. 1942 mit Ausnahme der Oelenarten, die der Reichswehrminister für technische Erzeugnisse zu stellen.

Stadt Neuenbürg

Für das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 gingen bei der 1. Reichsstraßenaktion am vergangenen Samstag und Sonntag in der Stadt selbst RM. 1094,91, in Kreis RM. 200,44, in Waldrennau 121,22 und in Rotenbach Kreis RM. 49,26 ein, insgesamt also sind RM. 1468,83 gesammelt worden, wiederum ein gutes Zeichen für den hiesigen Opfergeist.

Gemeinde Birkenfeld

Für letzten Einsatz im Osten wurden der Gefr. Otto Aymar und Gefr. Alfred Fix mit dem E. K. H. Klasse ausgezeichnet.

Ergrübe, 21. Sept. Am gestrigen Sonntag beging Strahmann a. D. Karl Bäfte seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist geistig und körperlich noch sehr rüstig und verrichtet täglich noch alle Haus- und Feldarbeiten.

Schriftstellerin Schaal gestorben

Die Hauslehrerin a. D. Anna Schaal aus Florheim, die sich krankheitsbedingt im Diakonissenhaus in Karlsruhe befand, ist dort gestorben. Die Verstorbene wurde über die Grenzen ihrer Heimat bekannt durch eine Reihe schriftstellerischer Werke. Guten Rufung fand bei der Leserschaft die Geschichte „Der Weg der Dorothée“. Ihre Beisetzung fand bereits in Münster bei Heidelberg, wo die Schriftstellerin geboren war, statt.

Austausch von Gau zu Gau

Württembergische Kinder im Gau Baden-Elsaß

1936. Im Mai, Juni, Juli und August kamen 400 Kinder aus Württemberg mit der Kinderlandverschickung der RZV in das Elsaß zur Erholung. Die Kinder kamen aus neun verschiedenen württembergischen Kreisen und waren im Elsaß in den Kreisen Mühlhausen, Gebweiler, Kolmar, Tann, Mühlheim und Rappoldweiler untergebracht.

Im Laufe des Monats September, der erste Transport ging am 9. und der letzte wird am 23. September fahren, gehen aus den Kreisen Stuttgart, Balingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Nürtingen, Tübingen, Ulm und Reisingen-Enz 297 Kinder in den Gau Baden und werden von den Kreisen Reutlingen, Wollach, Bahr, Offenburg, Freiburg, Balingen und Mühlheim aufgenommen.

In die württembergischen Kreise Böblingen, Horb, Nürtingen und Stuttgart kommen 178 Kinder aus den badischen Kreisen Bahr, Reutlingen, Mühlheim und Wollach.

Kampf den Wespen!

V. A. Der letzte strenge Winter hat wieder die Tatsache erbracht, daß selbst viele Monate andauernde strenge Kälte der Kleinwelt der Insekten so gut wie nichts anhaben vermag. Das haben wir bereits in dem kalten Winter 1938/39 erlebt, denn ein Sommer mit einer in vielen deutschen Gauen ungewöhnlich harten Insektenplage folgte, die namentlich unsere Obstbäume heimsuchte. Und in diesem Sommer war es nicht anders. Soweit Blattläuse wie es in diesem Sommer namentlich auf dem Steinobst und auf den Beerensträuchern gab, hat man seit langen Jahren nicht angetroffen.

Eröffnung der Volksröntgenuntersuchung

Am Sonntag mittag wurde in der Stadt Turnhalle in Calw die Volksröntgenuntersuchung im Kreise Calw durch eine Feier eröffnet. Kreisleiter Wurster blieb die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen; es waren anwesend Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt. Der Kreisleiter dankte allen, die mitgeholfen haben an der großen Aktion, mit der am Montag in unserem Kreise begonnen wird, vor allem den Bürgermeistern, der Lehrerschaft und allen übrigen, die sich selbstlos in den Dienst der Volksröntgenuntersuchung gestellt haben. Von mancher Seite ist die Frage aufgeworfen worden, ob es während des Krieges nötig sei, eine derartig umfangreiche Aufgabe durchzuführen. Es ist wichtig, frühzeitig festzustellen, wo die Tuberkulose auftritt, um die Kranken zu heilen und die Gesunden vor einer Ansteckung zu bewahren. Groß sind die Aufgaben, die die Vorsehung unserer Generation gestellt hat, und sie können nur von einem starken, jungen und gesunden Volk erfüllt werden. Nur einem solchen Volk gehört die Zukunft. Wir haben aber die Pflicht, für die Zukunft zu sorgen. Die Erkenntnis, daß wir mit der Durchführung der Volksröntgenaktion dem Führer und dem Volke dienen, und daß wir damit in großer Zeit unsere Pflicht erfüllen, ist uns der höchste Lohn.

Kreisamtsleiter Dr. Josef Hand legte dar, wie in jedem Krieg ein Anzeichen der Tuberkulose sichtbar ist, besonders auch in einem solchen totalen Krieg, wie wir ihn heute für die Existenz des Volkes führen müssen. Die Ursache liegt hauptsächlich darin, daß durch vermehrte Arbeitsleistung des einzelnen, die verlängerte Arbeitszeit, die Sorgen um die Angehörigen usw. die Widerstandskraft des Körpers herabgesetzt wird. Die Tuberkulose ist keine eigentliche Kriegskrankheit, sie kann nicht irgendwie die Schlagkraft oder Wehrfähigkeit des Volkes gefährden, aber sie kann das Volk auf lange Zeit hinaus schädigen. Deshalb gilt unser Kampf diesem inneren Feinde des Menschen, und ein Feind ist nicht mehr so gefährlich, wenn man ihn kennt. Durch Robert Koch wurde die Tuberkulose erkannt als ein Bazillus, der den menschlichen Körper anfallt. Daher kann diese Ansteckung auch vermieden werden. Der Träger des Tuberkulosebazillus hat anfangs häufig keine Beschwerden, und das ist gerade das Gefährliche für ihn, aber auch für die anderen, die er anstecken kann. Erst durch die große Tat eines anderen deutschen Forschers, Königs, wurde es möglich, die Tuberkulose in ihrem Frühstadium zu erkennen und sie zu bekämpfen. Die schon lange erhobene Forderung jedoch, das ganze deutsche Volk zu durchleuchten, konnte erst erfüllt werden, nachdem das Röntgenbildverfahren gefunden war. Weiter schilderte der Redner die Sicherheit, die es dem einzelnen gibt, wenn er weiß, daß er gesund ist, niemand gefährdet, aber auch von niemand gefährdet werden kann. Er erwähnte die neue Verordnung des Ministeriums

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 20.25 Uhr bis morgen früh 6.43 Uhr
Mondenaufgang: 18.35 Uhr Monduntergang: 4.20 Uhr

Und nun kommt dazu noch eine Wespenplage, die ebenso ungewöhnlich ist wie die Blattläuseplage, eigentlich sogar noch ungewöhnlicher. Denn während viele der kleinen Plagegeister in Form den Winter überdauern und der Eisern durch eine harte Schale und außerdem noch häufig durch Geflücht gegen strenge Kälte geschützt ist, überdauert bei den Wespen das begattete Weibchen. Es sucht im Spätherbst Schlafwintel in Kellern, in Schuppen und Scheunen oder auch in der Erde auf und verfallt dort in eine Winterstarre, die es gegen jede Kälte unempfindlich macht. Während die nahen Verwandten dieser Hautflügler, die Bienen, als ganze Wolf den Winter überdauern und schon eingehen, wenn die Einzelbiene von einer Temperatur von etwa plus 9 Grad überfroren wird, machen stärkste Kältegrade den Wespen nichts aus. Die Biene wehrt sich gegen die Kälte durch Nahrungsaufnahme, die Wespe dagegen nimmt in der Winterstarre keinerlei Nahrung zu sich, da sie ja als einzeln lebendes Geschöpf im Winter in der Natur nichts finden würde, während das Bienenweibchen sich einen Futtermittelvorrat für den Winter zusammengetragen hat. Die Wespe beginnt erst im Mai mit dem Aufbau ihres kleinen Staates, indem sie in verlassenen Mauerlöchern und Rautlöchern oder auch — je nach der Art — in Gebäuden, in Mauerspalten, in unbewohnten Kellern und sonstigen Stellen ihre potierartigen glockenförmigen Gehäuse für die Nachkommenschaft errichtet, in denen sie dann die Maden, die sich später zu Wespen entwickeln, großzieht.

Im Herbst erscheinen dann auch die aus unentwickelten Eiern hervorgegangenen Männchen, die aber bald nach der Begattung der jungen weiblichen Wespen wieder eingehen; es überdauern aber nur die begatteten Weibchen. Die Wespen sind eine ungemein lästige Gesellschaft, die vor allem durch Benagen der Früchte an den Wännen außerordentlich viel Schaden anrichten und auch im Haushalt lästig werden können. Selbst Eingemachtes ist vor ihnen nicht sicher, und wo sie, wie in diesem Herbst, in größerer Zahl auftreten und Jagung zu Speiseflaumen und Kellern finden, kommt es sehr häufig vor, daß sie das Papier, mit dem die Glasflaschen zugedehnt sind, durchfressen und in kurzer Zeit einen Hafen nach dem anderen leeren.

Während ein Bienenstich in der Regel sehr harmlos verläuft, kann ein Wespenstich unangenehme Folgen haben. Ein Punkt, der bei einem Stich sofort eintritt, ist die Wunde verbleibt und beim Abreißen die Biene schwer verletzt, während der Stachel der Wespen keine Widerhaken aufweist, sie also wiederholt stechen kann. Außerdem hält sich die Wespe im Gegensatz zur Biene auch häufig auf feulenden Stoffen auf und kann infolgedessen beim Stechen schlimme Infektionen hervorrufen. Man vernichte die Wespen daher, wo man ihrer habhaft werden kann. Geschiehe mit engem Hals, die mit gefülltem und möglichst schon gärendem Fruchtstich zur Hälfte gefüllt sind, töden die nachschaffenden Wespen unwiderstehlich an. Die Industrie hat auch Wespenangstmittel auf den Markt gebracht, mit denen man die lästigen Insekten leicht fangen kann. Erdlöchern, in denen Wespen haften, kann man mit kochendem Wasser leicht bekommen, während man sonst Wespenester mit dem Schwefelsäure anstrichen kann. Man halte sich aber vor fahrlässiger Brandstiftung! Kindern soll man dieses Geschäft daher niemals überlassen. Außerdem ist es gut, sich bei einem solchen Angriff auf ein Wespenstich entsprechend zu schützen. Unterhauben und Unterhandschuhe leisten dabei gute Dienste.

für die Reichsverteidigung, monach familiären tuberkuloseerkrankten Volksgenossen unter allen Umständen die Mittel für das Selbstverhalten und den Unterhalt ihrer Familien sichergestellt werden. Der Redner gab der sicheren Überzeugung Ausdruck, daß das deutsche Volk den Kampf auch mit diesem Feind, der Tuberkulose, wie mit allen anderen Feinden in absehbarer Zeit siegreich beenden wird.

Kreisamtsleiter und Tuberkulosearzt Dr. Dorn beleuchtete das Tuberkuloseproblem mehr vom praktischen Gesichtspunkt aus. Er sprach über die verschiedenen Einstellungen der Menschen zur Tuberkulose, die keine Erbkrankheit ist, so daß also niemand die faule Ausrede haben kann, man vererbe gegen sie nichts zu unternehmen. Weiter behandelte er die verschiedenen Ansteckungsmöglichkeiten. 90 bis 95 v. d. d. der Menschen werden im Laufe ihres Lebens mit Tuberkulose angesteckt, aber glücklicherweise erkrankt nur ein Bruchteil von ihnen. An Hand von Zahlen beleuchtete der Redner dann die große Gefahr, die die Tuberkulose immer noch, obwohl sie in den letzten Jahrzehnten merklich zurückgegangen ist, für unser Volk darstellt. Der Krieg bringt naturgemäß eine Erhöhung der Anfälligkeit mit sich. Die Volksröntgenuntersuchung hat nur dann einen dauernden Wert, wenn restlos alle Volksgenossen von ihr erfasst werden und sie alle zwei bis drei Jahre wiederholt wird. Bei sechs Millionen Reichsbürgern wurden dreihunderttausend Krankheitsfälle entdeckt. Auch im Kreis Calw erwartet man eine Steigerung der Fürsorgefälle um 50 v. d. d. Dann berichtete der Vortragende noch den Irrtum, daß es ein besonders Klima gebe, wo die Tuberkulose besonders gut ausgebreitet werden könne. Man kann überall gesund werden, es kommt weniger auf das Wo als auf das Wie des Ausbleibens an. Er hob auch die weitreichende Bedeutung des in unserem Kreise gelegenen Lungensanatoriums Schönbüerg hervor und besetzte sie durch Zahlen. Eine Vergleichsuntersuchung der Schönbüerg Kinder ergab, daß diese wohl mit Tuberkulose früher in Verührung kommen, daß aber die Zahl der Tuberkuloseerkrankungen unter ihnen auch nicht höher sei als die Durchschnittszahl des Kreises. Eine ständige Frage ist die, wie man die Tuberkuloseerkrankten wieder in den Arbeitsprozess einschaltet. Für die Gesunden ist das wichtigste die Vorbeugung: Natürliche Lebensweise, Abhärtung, Licht, Luft, Sonne, reichlich Rohkost in der Ernährung. Auch Tabak und Alkohol schwächen die körperlliche Widerstandskraft. Wichtig ist, das Tuberkuloseproblem tatkräftig anzupacken, und das wird geschehen.

Der Kreisleiter schloß mit dem Wunsch an den Führer und den Kämpfern der Nation die Arbeit, die unermüdet vorwärts zu gehen, einen neuen Ordentlich, Wiedern des und Worten des Führers.



Aus Württemberg

— Stuttgart, 21. September.

Ins Fahrrad gedrungen. Vor einigen Tagen sprang im Fußgängerhaus ein heftig altes Mädchen einem Radfahrer aus Stammheim ins Rad. Beide stürzten und mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden.

— Badnang. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Der 69 Jahre alte Privatmann J. Holzwarth wurde beim Überqueren der Straße von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geworfen. Er zog sich dabei eine schwere Kopfverletzung zu, die seinen Tod herbeiführte.

— Badnang. (Rasch tritt der Tod den Menschen an.) In der Frühe wurde Stadtkapellmeister Ernst Steiner tot im Bett aufgefunden. Am Abend zuvor hatte er noch das Promenadenkonzert auf dem Schillerplatz geleitet. Der im 42. Lebensjahr Verstorbenen hatte sich als Chorleiter und als Komponist in Badnang einen guten Namen verschafft.

— Ebnatheim, Kr. Gchingen. (An Blutvergiftung gestorben.) Bei den Entearbeiten verletzte sich die Mutter des Landwirts Ludwig Koch durch einen Strohball an der Hand. Die Wunde führte zu einer Blutvergiftung und zum Tode.

— Gännsheim, Kr. Gchingen. (Hohes Alter.) Die älteste Einwohnerin der Gemeinde St. Jörgis, Bäuerin Agatha Wehle, feierte dieser Tage ihren 92. Geburtstag.

— Reudlingen. (Schwerhöriger vom Jagdverfahre.) Ein schwerhöriger ehemaliger Gastwirt wollte trotz geschlossener Schranke die Bahnlinie überschreiten. Er wurde von einem aus Richtung Schöpsloch kommenden Jagdverfahre und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen, nachdem ihm bevor ein Bein amputiert werden mußte.

— Goppingen. (Tragödie einer Ehe.) Anscheinend infolge ehelicher Zwistigkeiten nahm sich ein im Alter von 49 Jahren stehender Mann durch Vergiftung das Leben.

— Ulm. (Der Hund im Schafstall.) Während der Nacht drang in der Nähe von Ulm ein fremder Hund in einen Schafstall, trieb die Tiere nach allen Richtungen auseinander und verletzte acht Schafe so schwer, daß sie eingeschachtet werden mußten. Ein Schaf wurde mit aufgerissener Leber verendet aufgefunden. Die Tiere sind in einem Umkreis von einem Kilometer verendet worden.

Mordversuch in Dettenhausen

In Dettenhausen, Kreis Tübingen, wurde, wie die Kriminalpolizei der Stadtpart bekanntgibt, am Freitag nachmittags ein Jagdpächter, als er mit zwei weiteren Personen sein Jagdhäuschen betreten wollte, von einem Eindringling aus dem Hause heraus geschossen und am Hals verwundet. Die dabei entstandene Verwundung benutzte er, um zu flüchten. Durch zwei weitere Schüsse, die nicht trafen, hielt er die Verfolger von sich ab. Geschossen wurde aus einer Pistole Kaliber 7,65 mm. Aus dem Jagdhäuschen wurden drei Hundertmarkstücke und vier Fünftelmarskstücke entwendet. Der Tat dringend verdächtig ist der Strafgefangene Erich Geyer aus Kleinfeimheim, der vor einigen Tagen in Rottenburg a. N. bei der Außenarbeit erwischt ist und seither in der Nähe von Rottenburg und Tübingen mehrere Einbruchdiebstähle verübt hat, wobei ihm u. a. eine Mauserpistole Kaliber 7,65 mm in die Hände fiel. Geyer ist 19 Jahre alt, 160 Zentimeter groß, unterfett, hat braune, dicke, links geschleifte Kopfhare, blaue Augen und ist bartlos; er spricht badische Mundart, trägt verwaschene dunkle Hosen, blauen Rock und dunkle Daismäntel, vielleicht auch Lederjade. Die Pistole hat er wahrscheinlich noch bei sich. Die Kriminalpolizei der Stadtpart teilt noch mit, daß für Mitteilungen aus der Bevölkerung, die zur Ergreifung des Täters führen, eine Belohnung von 3000 Reichsmark ausgesetzt worden ist. Mitteilungen nehmen alle polizeilichen Dienststellen entgegen.

Sport des Sonntags

Fußball

WGB-Spiele in Süddeutschland.

Frankfurt — Wehrmacht Paris	3:2
Frankfurt — Alac Frankfurt	2:4
Frankfurt-West — Eintracht Frankfurt	1:3
WGB Bad Domburg — WGB Frankfurt	3:2
Jena-Burg-Sprendlingen — Riders Offen	2:2
Frankfurt — Darmstadt	2:5
Saarbrücken Gauklasse — L. Klasse	1:2
Mannheim — Wehrmacht Paris	3:0
Mannheim — Frankfurt (W.)	1:4
Karlsruhe — Gaggenau	2:1
Strasbourg — Karlsruhe	3:1
Schlettstadt — Freiburg	4:2
Kalmar — Mülhausen	1:3

Stuttgart — Augsburg	1:1
WGB Sindelfingen — Sportfreunde Stuttgart	2:2
WGB Weil i. D. — WGB Feuerbach	4:1
München-Ob. — Sudeinland	2:2
L. AG Nürnberg — Kenner-Vertracht Nürnberg	1:2
SpVgg Bärth — Post-WGB Bärth	3:3

Schwedischer Sieg im Olympiastadion

Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweden 2:3.
Die harten Nordländer gewannen im Olympiastadion vor 9000 Besuchern mit 3:2 (2:2) Toren und damit haben in der deutsch-schwedischen Länderspielbilanz nun acht schwedischen Siegen fünf deutsche gegenüber. Folgende Mannschaften traten an:
Schweden: Bergquist; Nilsson, Leander; Persson, Emanuelsson, Grabu; Martensson, Örn, Nordahl, Carlsson, Åberg.
Deutschland: Jahn; Jans, Müller; Kupfer, Sold, Köhler; Lehner, Deder, Walter, Sing, Klingler.

Die deutsche Mannschaft begann den Kampf mit Schwung und gegenseitigem Verständnis und drängte die gelb-blauen Schweden in ihre Hälfte zurück. Aber dann zeigten die Schweden in den 5. Minute ihre große Gefährlichkeit und Angriffslust, als Nordahl einen blühlichen schnellen Durchbruch mit einem scharfen Schuß abschloß, den Jahn jedoch sicher meisterte. Zwei Minuten später jedoch fiel bereits überaus der schwedische Führungstreffer. Schnell hatte die rechte schwedische Flanke Raum gewonnen und den Ball zur Mitte gespielt. Köhler konnte diesmal den jungen Nordahl nicht stoppen, der das Leder zu dem freistehenden gefährlichen Carlsson lenkte. Der kleine Schwede hatte wenig Mühe, mit hohem Schuß Jahn zu schlagen und seiner Elf die Führung zu verschaffen. Dadurch ließ sich die deutsche Elf aber nicht erschüttern. Sie trug vielmehr ihre Angriffe noch entschlossener und fester vor. Die deutsche Überlegen-

heit trat klar zu Tage, und der verdiente Ausgleich ließ auch nicht lange auf sich warten. Links außen Klingler hatte mit hartem Schuß die Latte getroffen, und das Leder sprang vor die Füße des ungedeckt anlaufenden Deder, der entschlossen den Ball aus 20 Meter Entfernung hoch in die Torrede jagte. Auch weiterhin wurde der schwedische Strafraum berannt und Sonderbeifall holte sich zweimal der Durchdringer Klingler, der einmal aus feinem Winkel einen sauernden Schußschuß losließ und dann nach vordem dem 40 Meter-Lauf abermals zu einem Torerfolg ansetzte, die aber beide knapp ihr Ziel verfehlten. In der letzten Viertelstunde vor der Pause wurde der Kampf wieder ausgeglichen. Das Tempo hatte sich noch gesteigert; beide Mannschaften kämpften hart in ritterlichem Einsatz. Das deutsche Führungstor lag nun in der Luft und zwei Minuten vor dem Pausenpfiff kam der Drousgänger Klingler in den Besitz des Balles und schloß im Lauf mächtig ein. Koch war jedoch der Jubel der Zuschauer nicht verhallt, als Schweden bereits gleichgezogen hatte. Im Gegenstoß erhielt abermals der kleine Carlsson nach schwacher Abwehr von Jahn das Leder und setzte es kaltblütig am deutschen Torwart vorbei zum zweiten Male ins Netz.

Mit erhöhtem Tempo begann die deutsche Elf die zweite Halbzeit, aber die Schweden gingen diese Gangart glatt mit. Noch mehr als vor der Pause legten sie nun Wert auf ein genaues, kraftvolles Deckungsspiel. Der deutsche Sturm machte nun den Fehler, zu engmaschig zu spielen und mit den Schweden zu warten. So bewegte sich das Spiel zwar in der schwedischen Hälfte, blieb aber ohne zählbaren Erfolg. Umgekehrt stießen aus der eigenen Hälfte mit schnellen Spurts die Gäste vor und waren dann immer hoch gefährlich. Schwedens Hauptstürmer Nordahl wurde verletzt, für den Hornpfeiff einbrang. Sekunden später fiel bereits in der 62. Minute die Entscheidung, denn der nach innen gelaufene Rechtsaußen Martensson setzte einen scharfen 20-Meter-Schuß unter die Latte. Unsere Elf drängte immerzu, aber zwei weitere Erfolge und ein großartiger Schuß Deder's blieben wirkungslos.

Zweckeffizienz der Bauwirtschaft im Kriege

Gauleiter Murr bei der Eröffnung der Ausstellung

Stuttgart, 19. Sept. Die Ausstellung „Zweckeffizienz der Bauwirtschaft im Kriege“ wurde am Samstag nachmittags in der Ehrenhalle auf dem Altesberg in Anwesenheit von Gauleiter Reichshartmann Murr, zahlreicher Ehrengäste und führender Männer des Bauwesens feierlich eröffnet. Nach Panfarenzschritten der Hitler-Jugend wandte sich der Leiter der Reichsbaugruppe Bauwesen im NSDAP, Ministerialdirektor Schönleben, in richtungweisenden Ausführungen vor allem an die Männer vom Bau, von denen er reifste Einstellung von Planung und Ausführung auf den einen Gedanken der Erbringung des Sieges forderte. Auch im Gau Württemberg-Hohenollern habe die Fachgruppe Bauwesen seit der letztjährigen Tagung ihre Arbeit weiter tatkräftig fortgesetzt. Der Redner gedachte der hart kämpfenden Front und der Nacht im Westen und betonte die Frage, ob angesichts der Notwendigkeiten des Krieges auch vorbereitende Arbeit für später geleistet werden dürfe. Vor allem aber achte es jetzt um die lächerlose Steigerung der Leistung, wozu eine fortlaufende bautechnische Schulung vonnöten sei. Von den Männern der Bauwirtschaft müßten die Probleme des richtigen Einsatzes ausländischer Arbeitskräfte und der Treibstoffersparnis voll beherrscht und mit dem selben Verstand behandelt und gemeistert werden, wie die Erfordernisse des Krieges auf allen Gebieten, nicht zuletzt bezüglich des Zweckeffizienzes der Bauleute. In dieser Hinsicht komme der Schulung im behelfsmäßigen Kriegsbau, der auch diese Ausstellung diene, eine besondere Rolle zu, wozu dafür eine besondere Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen worden sei. Jeht in Wäde herankommende Bauführer würden diese Verordnungen nachhaltig unterstützen. Die naturgegebene Eingliederung der Bauleute in das deutsche Landschaftsbild dürfe nie aus dem Auge verloren werden. Ein unerschütterlicher Glaube an Deutschlands Sieg und zukünftige Aufgaben werde auch die Männer vom Bauwesen über alle Schwierigkeiten hinwegführen getreu der Tradition Dr. Todts, die in seinem Nachfolger Dr. Speer fortlebe.

Abschließend stellte Bauwirtschaftsgruppenleiter Reg. Baumeister Blind fest, daß die 1939 gegründete Fachgruppe sich in unserem Gau überraschend günstig entwickelt habe und auch am Beginn des vierten Kriegsjahres in der Lage sei, mit dieser stattlichen Schau den Fachleuten wie der breiten Öffentlichkeit ein Bild vom gegenwärtigen Stand und der Ent-

wicklung der deutschen Bauwirtschaft zu vermitteln. Wenn es Blind es als eine Verleumdung am Kriege bezeichnete, auch nur ein Kilo Material zu verschwenden, so wandte er sich damit über seinen Fachkreis hinaus an jeden deutschen Volksgenossen.

An den mit dem Führergedenken beschlossenen Eröffnungsakt schloß sich ein Rundgang durch die große Ausstellung an, die in vielfältiger Form in Modell und Foto zeigt, wie der Zweck des Bauens auch mit vereinfachten Mitteln zu erreichen ist. Mit den zum Eröffnungsfest erschienenen zahlreichen namhaften Fachleuten des Bauwesens befanden sich auch viele Vertreter des öffentlichen Lebens, unter denen man Oberbürgermeister Dr. Strölin und Ratsherren der Stadt sah, ihr lebhaftes Interesse für diese Leistung der Fachgruppe. Während der bis zum 4. Oktober zugänglichen Ausstellung werden im Verwaltungsgebäude täglich ab 17 Uhr ausschlussschließend technische Tonfilme gezeigt.

Bei der Arbeitstagung der Gau-Fachgruppe Bauwesen, die am Samstag vormittags im Ufa-Palast stattfand, wurden in Anwesenheit von Innenminister Dr. Schmidt, Bauhaupamtstamtsleiter Korfbach, Ministerialdirektor Schönleben, Berlin und zahlreicher weiterer Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht Referate gehalten, denen die Teilnehmer mit größter Aufmerksamkeit folgten. Ministerialrat Steffens-Berlin sprach über die gegenwärtige Lage der Bauwirtschaft. Diese müsse sich als ein bedeutendes Instrument der Kriegsführung auf die kriegswichtigen Bauvorhaben konzentrieren. Dipl.-Ing. Desch-Berlin behandelte eingehend das Thema „Behelfsbauweise und Baustoffsparen“, wobei er auf die Möglichkeit der Einsparung von Neubauten durch Erfassung nicht voll ausgenutzter Betriebe hinwies. Schließlich befaßte sich Dipl.-Ing. Fritz Kübler-Stuttgart mit der Einführung des Leistungslohnes als Mittel zur Leistungssteigerung. Der Lohn müsse gerecht, leistungsfördernd, gemeinschaftsbildend und sozial sein. Dies sei nicht durch den Akkord, sondern allein durch den Leistungslohn zu erreichen. Das neue Verfahren sei bei einigen Firmen bereits mit großem Erfolg erprobt worden.

Den Abschluß der reichhaltigen Arbeitstagung der Fachgruppe Bauwesen bildete ein Zusammensein im Studenten-

Birkenfeld, den 21. Sept. 1942
Unfassbar und hart traf uns die Nachricht, daß unser lieber und hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel:

Soldat Erich Titelius

im Alter von 19 Jahren als Meider eines Inf.-Pionierzuges in Sowjetrußland sein junges Leben lassen mußte. Wer ihn kannte, weiß was wir an ihm verloren.

In unmaßgebendem tiefem Leid:
Die Eltern: Wilh. Titelius und Frau Luise, geb. Großmann. Die Geschwister: Wilh. Titelius, z. Zt. im Osten mit Frau, geb. Ehling; Boris Kübler, geb. Titelius mit Familie; Hedwig Heidlauf, geb. Titelius mit Familie; Sonja Ehlig sowie alle Anverwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag den 27. September nachmittags 3 Uhr statt.

Mit der Familie trauern auch wir um einen jungen stolzen Nachwuchskämpfer und lieben Arbeitskameraden.
Betriebsführung und Gefolgshaft der Firma Kasper & Co., Pforzheim, Höhenzellerstraße 24.

Bei Abfassung des Wortlautes für Todesanzeigen und Danksagungen bitten wir, den beschränkten Raum zu berücksichtigen

Calmbach, 20. Sept. 1942
Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heldentod meines unvergesslichen Mannes **Theodor Laur**, O'Gefr., ihre herzliche Anteilnahme in Wort und Schrift erwiesen und an der Trauerfeier teilgenommen haben, sei herzl. Dank gesagt.

In tiefem Leid:
Frau Luise Laur und alle Angehörigen.

Neuenbürg, 21. Sept. 1942
Todes-Anzeige

Unsere herzengute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Auguste Neuhäuser geb. Müller

ist nach einem arbeitsreichen Leben und langem Krankenlager im Alter von 68 Jahren am Montag früh in die ewige Heimat eingezogen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Jakob Neuhäuser** mit allen Anverwandten

Beerdigung am Mittwoch 23. Sept. 1942 nachm. 4 Uhr vom Marktplatz aus.

Tannen-zierreisig
100 Zentner aufwärts laufend zu kaufen gesucht.
R. Drechsler, Cottbus
Börsenerstraße 24.

Neuenbürg.
Ruhmift
1-2 Fuhren für Garten b. Krankenhaus gesucht.
Angebote durch Fernsprecher 230 oder an den Engländer.

Detrenald.
Heltene, gute
Milchkuh
16 Wochen tragend, verkauft
Parkhotel Mayenberg

Stadt Neuenbürg.
Belämbung der Feldmäuse.

Die Belämbung ist eine dringende Notwendigkeit und wird im Oktober 1942 durchgeführt.
Freiwillige (Grundstückbesitzer) melden sich am Freitag, 25. Sept. 1942 abends 6 1/2 Uhr bei mir.

Auf den Anschlag am Rathaus wird hingewiesen.
Den 22. Sept. 1942. **Der Bürgermeister.**

Soßenrest verlängern!



Hat man noch einen Soßenrest, dann genügt schon 1/2 KNORR-Soßenwürfel, um die Soße zu verlängern. Wichtig ist dabei den 1/2 Würfel nie in die vorhandene Soße bröckeln, sondern fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, mit 1/2 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen, dann mit dem Soßenrest kurz aufkochen.

KNORR

Anzeigen nützen beiden: dem Verkäufer und dem Käufer
Gesucht wird für sofort guterhalt.
Kleiderschrank.
Angebote unter Nr. 144 an die Engländergeschäftsstelle.

Lagerraum gesucht

Größere Fabrik sucht auf dem Lande ein größeres Lokal von 60 bis 100, evtl. auch 200 qm Flächeninhalt, evtl. auch Wirtschaftssaal als Lageraum und möglichst mit Anschluß an Wasser- und elektr. Stromleitung.
Angebote unter Nr. 142 an die Engländergeschäftsstelle erbeten.

Möbl. einfaches Zimmer und Küche evtl. Kammer mit Kochmöglichkeit und Wasser von junger Frau mit 1 Kind im Landkreis Calw oder Neuenbürg gesucht. Angebote unter Nr. 143 an die Engländer-Geschäftsstelle.

1-2 leere Zimmer
zum 1. Okt. oder später in Detrenald oder Umgebung zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 145 an die Engländergeschäftsstelle.

Ein Säuglings-Stubenwagen
(Roth) und ein Sitz für großen Kinderwagen für auf 15-20 RM werden dem Verkauf ausgesetzt.
Edolf-Sitterstr. 177.